



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neue Gedichte

Loewenberg, Jakob

Hamburg, 1895

Kriegsbeute

urn:nbn:de:hbz:466:1-28161

Kriegsbeute.

„Ins Dorf hinein! Dort winkt der Sieg,
Die Feinde zu Paaren getrieben!“
Und sie stürmen heran, von Begeist'ring entfacht,
Das blitzt und wettert, das donnert und fracht,
Hochauf die Funken stieben.

Wo's sonst so friedlich, wogt nun der Kampf,
Auf allen Straßen und Gassen.
Die Kugel pfeift, es zuckt das Schwert,
Nun kämpfen sie alle um Haus und Herd,
Die wutentfesselten Massen.

Da sprengt ein Reitertrupp heran;
Und wie um die Ecke sie streichen,
Ein Kind verloren am Wege steht,
Das weinend nach seiner Mutter fleht,
— Und ringsum Trümmer und Leichen.

Da beugt sich der erste Reitersmann
Mitleidig hernieder vom Rosse;
Er hebt das Mägdlein zu sich empor,
Und mutig dringen sie weiter vor
Durch Brand und Kugelgeschosse.

Umflammert die Linke auch das Kind,
Gehüllt in des Mantels Falten,
Noch frei ist die Rechte! Den Degen er schwingt,
Es flieht der Feind, seine Fahne sinkt,
Er ergreift sie und weiß sie zu halten.

Der Kampf ist aus. Von Mund zu Mund
Wird jubelnd sein Lob gesungen:
„Heil ihm! Der heute der Menschlichkeit
Und dem Ruhme zugleich seinen Dienst geweiht,
Nun zeige, was du errungen!“

Und wie er den Mantel zurück nun schlägt,
Zu schau'n nach dem lieblichen Kinde,
Da quillts ihm entgegen blutigrot,
In die Brust getroffen, liegt bleich es und tot.
— Hoch flattert die Fahne im Winde.

